

#Greens2017 Liverpool

European Green Party Congress

Von Donnerstag 30.3. bis Sonntag 2.4.2017 trafen sich in Liverpool rund 1800 Grüne aus mehr als 100 Ländern für 5 Veranstaltungen. Die Kongresse der Global und der Global Young Greens, der European Greens und der Grünen von England und Wales. Und der Council der European Green Party.

Wir Brandenburger Grüne waren ständig mit zwei Delegierten vor Ort. Heiner Klemp, Fraktionsvorsitzender der Oranienburger Bündnisgrünen und Benjamin Bremer, Leiter des Europabüros Berlin/Brandenburg von Ska Keller teilten sich die Tage untereinander auf. Yvonne Leue, Co-Sprecherin der Bündnisgrünen von Brandenburg/Havel war die ganzen vier Tage vor Ort.

Die wenigste Zeit waren wir Brandenburger mit der Beschlussfindung der Europäischen Grünen und ihren Änderungen im Vorfeld beschäftigt. Thomas und Janick vom Bundesvorstand schliffen in Absprache mit uns in vielen Sitzungen an Inhalten und Formulierungen, die zum Teil sehr harsch waren. Man muss sich einfach nur vorstellen, wie sich ukrainische Grüne zu der Rolle Russlands in dem Krieg, der bei ihnen tobt, äußern. Da bekommt man dann sehr schnell eine Idee, wie gut es ist, noch Menschen im Team zu haben, die mit etwas mehr Distanz zum Thema, das unter den Nägeln brennt, formulieren.

Die französischen und spanischen Grünen hatten eine Resolution vorbereitet, die „Ökzid/Ecocide“, ebenso wie Völkermord, vor einem eigenen internationalen Strafgerichtshof ahnden sollte. Niemand außer uns Deutschen hatte ein Problem mit dem plakativen und eingängigen Begriff „Ecocide“. Uns ist dieser Begriff zu dicht an „Genozid“ dran. Und wir wollten auf keinen Fall, dass der Genozid, dessen wir uns schuldig gemacht haben, durch die Verwendung von „Ecocide“ in irgendeiner Form seine Einzigartigkeit verliert. Letztendlich verschwand der Begriff aus dem Titel. Die Nähe der Zerstörung von Ökosystemen zur Verletzung von Menschenrechten wurde dennoch unterstrichen. Der beste Einwand allerdings gegen dieses Wort kam aus unserer Fraktions-Sitzungs-Runde Brandenburg an der Havel von Marius Krohn: Genozid, wie auch die anderen „-zids“, wie Pestizid oder Herbizid, die wir mittlerweile verwenden, haben alle gemeinsam, dass es einen Vorsatz gibt. „Ecocide“ hingegen ist in der Regel das In-Kauf-Nehmen von Umweltzerstörung, denn das eigentliche Ziel ist ja z.B. die Gewinnung von Öl durch Fracking. Die Zerstörung der Landschaft und die massive Umweltschädigung sind „nur“ Nebeneffekte. Im kommenden Jahr soll nun ein Positionspapier erarbeitet werden, das sich mit der Gerichtsbarkeit beschäftigt und die Möglichkeiten eines unabhängigen oder im Internationalen Strafgerichtshof integrierten Internationalen Umweltgerichtshofes ausarbeitet. Letzteres macht meiner Meinung nach unbedingt Sinn, denn Umweltverbrechen verletzen auch immer die grundlegenden und angestammten Rechte derjenigen Menschen und Tiere, die von diesem Ökosystem abhängen oder in ihm leben.

Dieses und alle anderen spannenden und wichtigen Themen, um die die europäischen Grünen

gerungen haben, liegen nun, als fertige Resolutionen der Europäischen Grünen zum Nachlesen hier: <https://europeangreens.eu/sites/europeangreens.eu/files/9%20ADOPTED%20On%20Ecocide%20-%20EGP%20Congress%20Liverpool%20.pdf>

Viele andere Veranstaltungen machten ebenfalls klar, aus welchem unterschiedlichen Blickwinkel wir die Welt betrachten, je nachdem, wo wir herkommen. Wir europäischen Grünen müssen genau zuhören, wenn deutlich wird, dass die EU in Afrika und anderswo als dominanter und „imperialistischer“ Handelsriese, ähnlich wie die USA und China wahrgenommen wird, wie in der Veranstaltung zu „Grüner Handelspolitik in einer globalisierten Welt“. Ein weiteres Thema dort war, bei allen deutlichen Unterschieden der Grundannahmen und Schlussfolgerungen, die Ähnlichkeit der Positionen von Grünen und Nationalisten. So haben wir Grünen z.B. jahrelang die WHO bekämpft. Heute, in einem scheinbar entfesselten Welthandel, erscheint dieselbe Welthandelsorganisation auf einmal als Ziel, obwohl sich an dieser Organisation nicht so viel geändert hat.

Es gab natürlich auch Diskussionen und Informationen zu COP-23, die Benjamin intensiver verfolgt hat und die klare Botschaft zu uns bringt: „wir Grünen treten nunmehr als Experten der Ökonomie auf, da nur wir für die großen Investitionen sowie die Jobmaschine der letzten 10 Jahre stehen: die erneuerbare Energie. Im Gegensatz dazu sind die Prediger der fossilen Energien inkompetent in Wirtschaftsfragen.“ Zahlen aus einer meiner Veranstaltung zum Thema waren, dass im US-Energiesektor mittlerweile nur 20% der Beschäftigten noch mit Öl, Gas, Kohle zu tun haben, während bereits 40% im Solarbereich arbeiten! „Make Money Go Green“ hieß dann auch eine weitere Veranstaltung zum Thema Handel (und Wandel). Wie viel da schon passiert ist, zeigt eine Zahl: Investoren haben bereits 5.5 Billionen Dollar von fossilen Energien abgezogen und in Alternativen gesteckt.

In diesem Zusammenhang wird auch immer von der Erziehung und Bildung der Mädchen geredet, denn die „Neulinge“ in Wirtschaft und Politik sollen gleich nachhaltig und sozial arbeiten. Wobei in vielen Ländern immer noch das Konzept „an educated woman is a disobedient woman“ (Dorothy Nalubega aus Uganda) herrscht und Emanzipation nur mit Hilfe dem Einbinden der Männer, die über die Frauen bestimmen, voran zu treiben ist. Es scheint fast, als ob Milliarden von Frauen in den Startlöchern sitzen, wenn man mit Sätzen wie „Respect is sexy“ die Männer dazu bringen möchte, die Frauen doch endlich tun zu lassen, was sie wollen. Am schönsten in diesem Zusammenhang war ein Satz, den Mariana Perin aus Brasilien sagte: ich bin nicht aus Deiner Rippe gemacht. DU bist aus meinem Uterus! („I'm not from your ribs. You are born from my uterus“).

Viel ging es auch um Trump, Erdogan, Putin und überhaupt Populisten aus dem rechten Lager. Heiner nimmt aus einer seiner Veranstaltungen zum Thema mit, „dass das Gespräch mit den Menschen, eine feste Position mit Rückgrat sein muss und dass das Zuwenden zu Alltagsproblemen statt dem Abarbeiten akademischer Themen für gut betuchte Minderheiten Wege zur Lösung sind“. Auch Benjamin findet das andere Umgehen mit der populistischen Wählerschaft z.B. in den Niederlanden bemerkenswert. Dort hat man im Haustürwahlkampf ausdrücklich den Kontakt mit den „rechten“ Wählern gesucht. In diesen Gesprächen erkannten viele Menschen, dass Grüne die eigentlichen Lösungen für ihre Probleme bieten. Und eben nicht die Rechten, die Probleme zwar aufzeigen können

und drastisch bekämpfen (wollen), aber keine Lösungen bieten, die uns wirklich weiterbringen. Statt diese Menschen als „Nazis“ zu beschimpfen oder sich ihnen anzunähern sollte man die eigenen Werte hochhalten und vor allem auch diese Wähler*innen als Potential betrachten.

Womit wir auch bei dem Thema wären, das sowohl Benjamin als auch mich gefesselt hat: der Wahlkampf in den Niederlanden und/oder Österreich. Beide Veranstaltungen waren voll mit Strategie und es gab so viel Input, dass diese Vorträge einen ganz eigenen Artikel oder Veranstaltung verdienen würden. Vielleicht erhalten wir durch den Einsatz von Benjamin sogar die Gelegenheit, den niederländischen Wahlkampfmanager, Sybren Kooistra, live zu erleben. Unter https://www.youtube.com/results?search_query=groenlinks+campagne findet Ihr viele Filme der niederländischen Kampagne. Die Kampagne, mit der der ehemalige Chef der Grünen Österreichs zum Bundespräsidenten gewählt wurde, ist mindestens genauso eindrucksvoll. Stärker noch als die Niederländer arbeiten die Österreicher heraus, dass und wie man „Heimat“ von den Rechten wegzieht und grün färbt! https://www.youtube.com/results?search_query=van+der+bellen+walkampf

Beide Wahlkämpfe haben gezeigt, was Christine Milne in ihrer Rede ebenfalls transportierte: Der Populismus wird stärker. Deshalb müssen wir die populäre Alternative sein!

In diesem Zusammenhang sollten wir auch auf die Schweden schauen, die immer wieder hervorragende Beiträge gebracht haben. Das Land möchte bis 2045 bei Null-CO2-Emission angekommen sein und hat mit Per Bollund von der Miljöpartiet de Gröna einen Grünen Finanzmarkt-, Verbraucher- und Bau-Minister und ist damit Stellvertreter der Finanzministerin. Er verbindet finanzielle Stabilität und die Bewältigung der Klima-Krise durch nachhaltiges Investieren und Handeln von Finanzmärkten und den Verbrauchern. Hochinteressant finde ich in diesem Zusammenhang seine Zuständigkeitsbereiche, denn Andreas Rieger hatte uns letztes Jahr einmal eindringlich die Wichtigkeit des Bausektors nicht nur für weniger Energieverbrauch sondern auch für das Einbringen von noch mehr Schadstoffen und Müll in unser Privatleben und die Welt vor Augen geführt.

Es wurden auch viele Graswurzel- und kommunale Ansätze präsentiert, die Heiner als passionierten Lokalpolitiker und Bürgermeister-Kandidaten bewegt haben. Eine davon sind die „Community Committees“ in der wallonischen Stadt Enghien. Diese müssen aus nur einer Handvoll Menschen bestehen, um bei der Stadtentwicklung mit zu reden. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden 3x im Jahr angehört. Gemeinsam mit der Verwaltung werden Projekte definiert und im Konsens umgesetzt.

Auch für die Reform der Energieversorgung wurden kommunale Modelle der erneuerbaren Energie präsentiert. In Seoul z.B. unterstützt die Stadt Mieter dabei, Solarpanel an die Balkone zu montieren und so in Zukunft ein Kernkraftwerk überflüssig zu machen.

Immer wieder wurde das Thema angerissen, wie wir die geballte Kompetenz teilen und erlernbar machen und was für ein ungeheuer großes Potential hier das E-Learning bietet. Die Green European Foundation hat eine eigene Session dem Online-Learning gewidmet. Das „European Activists Training“, vormals inhouse bei der GEF, wurde 2016 als Online-Seminar entwickelt. Wie es realisiert wurde und was für einen Multiplikator es darstellt, wurde eindrucksvoll gezeigt. Es gibt einen echten Abschluss und das „Graduation Project“ jedes Teilnehmers verlangt, anhand ihrer Interessen ihre ganz

persönlichen Aktivitäten für ein besseres Europa heraus zu arbeiten. Der Kostenrahmen für diesen Kurs lag bei ca. 60.000 Euro plus Personal, weitere Kurse werden günstiger. Da ich ja ein Neuling bin und noch sehr gut in Erinnerung habe, wie mühselig es ist, sich „in alles“ einzufuchsen, bin ich total begeistert von der Idee, an einer Stelle einer jeden Ebene die wichtigen Informationen zu uns Bündnisgrünen zu bündeln, mit Videos zu spicken, die zahlreich auf youtube vorhanden und nutzbar sind und dort auch gleich jeweils auf die anderen Ebenen und die damit verbundenen Institutionen und Organisationen zu verweisen.

Das Green Activists Training kann man sich hier anschauen:

<http://gef.eu/project/european-green-activists-training/>

In diesen vier Tagen wurden unglaublich viele gute und Mut machende Reden gehalten. Eine, die mir besonders im Gedächtnis geblieben ist, ist die von Christine Milne, Ambassador der Global Greens aus Australien. Von Ihr stammt auch der so eingängige Satz: „The future is green – or not at all“. Nachhören könnt ihr diese Rede auf Englisch hier, denn mein Bericht ist sowieso schon sehr lang geworden:

<https://www.youtube.com/watch?v=edTqFYusmYw>

Heiners Resümee soll auch das Schlusswort meines Berichts sein:

Insgesamt eine sehr inspirierende und motivierende Veranstaltung, die zeigt, dass wir Teil einer großen, globalen grünen Familie sind. Manches scheinen wir gut zu machen, denn andere Nationen führen uns als Beispiele an. Gleichzeitig gibt es unzählige Beispiele aus aller Welt, bei denen wir von den Anderen lernen können. Fast 2.000 engagierte Menschen aus über 90 Nationen mit gleichen Zielen. Eine Veranstaltung, die mich inhaltlich und menschlich tief beeindruckt hat.

Yvonne Leue

Weitere Impressionen hier: <https://www.instagram.com/p/BSTovXdDRTr/>